

# Naturvielfalt auf Friedhöfen

## Typische Baumarten

**Großstadt und Artenreichtum** müssen sich nicht ausschließen – im Gegenteil, sie können sich sogar bedingen. So konnte auf den Friedhöfen an der Bergmannstraße, trotz innerstädtischer Lage, über mehr als hundert Jahre hinweg eine besondere Artenvielfalt entstehen. Diese lässt sich zum Beispiel am **reichen Strauch- und Baumbestand** nachvollziehen.

Von einmaligem Wert sind die zahlreichen und für diese Friedhöfe typischen **Alleen**, die vor allem von den Baumarten Linde und Ahorn gesäumt sind. Zwischen den Alleen und sonstigen Wegen befinden sich die sogenannten Quartiere, in denen sich je nach Nutzung verschiedene Sträucher und Einzelbäume befinden. Alte **einheimische Eichen** und die besondere Form der **Traueresche** nehmen hier eine herausragende Bedeutung ein. Daneben sind aber auch nicht einheimische Arten wie der **Götterbaum** und die Robinie – je nach Größe, Alter und Zustand – als Lebensraum nicht zu unterschätzen – je älter desto struktureicher.

Bei wissenschaftlichen Untersuchungen wurden **zehn Prozent der Bäume** auf dem Luisenstädtischen-Friedhof als **besonders wertvoll** eingestuft, da sie einzigartige Lebensräume für die Tierwelt bieten.

### Wussten Sie schon?

An den mitteleuropäischen Eichenarten leben mehr als 1.000 verschiedene Tierarten. Unter den Gehölzen haben die gebietseigenen Stiel-Eichen und Traubeneichen somit höchste Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Im 20. Jahrhundert wurden Trauereschen aufgrund ihrer interessanten Wuchsform mit überhängenden Zweigen vielfach auf Gräbern gepflanzt, um der eigenen Trauer symbolischen Ausdruck zu verleihen.

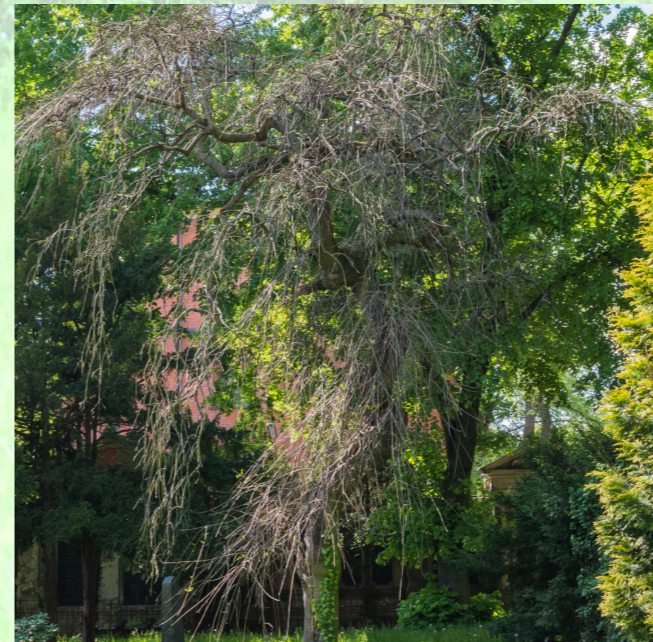
Dichter Strauch- und Baumbestand | Foto: NABU / J. Bauer



Stattliche Stieleiche (*Quercus robur*) | Foto: C. Stemmler



Unbelaubte Traueresche (*Fraxinus spec.*) | Foto: C. Stemmler



Alter Götterbaum mit Groß- und Spechthöhle | Foto: S. Schultz

